

Seelsorge, 1823–35 als Pfarrer der Wallfahrtskirche Pöstlingberg b. Linz, tätig. 1834 Administrator des Dekanates Freistadt. 1835 resignierte er – nach einem größeren Geldgewinn – freiwillig, ließ sich in Linz nieder und widmete sich botan. und theolog. Arbeiten. S. verfaßte die erste Phanerogamenflora von OÖ, welche mit wenigen Ausnahmen auf eigenen Aufsmgl. und Beobachtungen fußt. Die angekündigte Kryptogamenflora ist nicht mehr erschienen. Sein Herbarium ist verschollen.

W.: Die Flora OÖ, 2 Bde., 1841; Flora der Linzergegend und des oberen und unteren Mühlviertels in OÖ ..., 1844; kleinere Abhh. in Die Warte an der Donau; etc.

L.: Mühlviertler Nachrichten vom 5. 1. 1967; Kosch, Kath. Deutschl. Krackowizer; J. S. Poetsch – K. B. Schieder-mayr, Systemat. Aufzählung der im Herzogthume Oesterr. ob der Enns bisher beobachteten samenlosen Pflanzen (Kryptogamen), 1872, S. VIII f.; L. Guppenberger, Bibliographie des Clerus der Diözese Linz ... 1785–1893, 1893; F. A. Stafleu – R. S. Cowan, Taxonomic Literature 4 (= Regnum vegetabile 110), 2. Aufl. 1983. (F. Speta)

Sailer Josef, Can. reg., Propst. *Linz, 9. 9. 1839; † St. Florian (OÖ), 29. 1. 1920. Sohn eines Landesbeamten; trat 1856 in das Augustiner Chorherrenstift St. Florian ein, 1862 Priesterweihe. Nach kurzer seelsorglicher Tätigkeit lehrte er 1865–73 Moraltheol. an der philosoph.-theolog. Lehranstalt des Stiftes. Anschließend wirkte er wieder in der Pfarrseelsorge, u. a. in St. Oswald b. Freistadt, Walding und Ried i. d. Riedmark. 1901 wurde S. Propst des Stiftes St. Florian. Als nach längeren Bemühungen 1907 die Kongregation der österr. Chorherrenstifte zustande kam, wurde er zum ersten Gen. Abt gewählt und bekleidete diese Funktion bis zu seinem Tod. S. erwarb sich auch Verdienste um die Elektrifizierung von Markt und Stift St. Florian (1913) sowie um den Bau der elektr. Lokalbahn von Ebelsberg nach St. Florian.

W.: kurze Abhh., u. a. in Theolog.-prakt. Quartalschrift der Diözese Linz.

L.: Linzer Volksbl. vom 1., Steyrer Ztg. vom 8. 2. 1920; Wr. Landwirtschaftliche Ztg. vom 7. 2. 1920; Kosch, Kath. Deutschl. Krackowizer; B. O. Černík, Die Schriftsteller der noch bestehenden Augustiner-Chorherrenstifte Österr. ... 1905, S. 144 ff. (mit Werksverzeichnis); Syllabus der Reg. Lat. Chorherren des Stiftes St. Florian, 1930, S. 83 f.; F. Röhrig, Die Gründung der österr. Chorherren-Kongregation und ihre Vorgeschichte, in: FS F. Loidl ... 2, hrsg. von V. Flieder (= Smlg., Aus Christentum und Kultur, Sonderbd. 2), 1970, S. 334 ff., 340; E. Puffer, Die Ehrenbürger von Ebelsberg, in: Ebelsberg. Geschichte und Gegenwart in Einzeldarstellungen, 1982, S. 88; Kirche in OÖ. 200 Jahre Bistum Linz, 1985, S. 585 (Kat.). (K. Rehberger)

Sailer Leopold, Archivar und Historiker. *Wien-Fünfhaus, 19. 2. 1889; † Wien, 21. 4. 1944. In der Hyrtl'schen Landeswaisenanstalt in Mödling (NÖ) aufgewachsen,

war S. 1905–10 in Notariatskanzleien, ab 1911 im Kanzlei-, dann bis 1922 im Rechnungsdienst des Landes NÖ tätig. 1915 legte er die Matura ab und stud. nach dem Kriegsdienst ab 1918 an der Univ. Wien Geschichte und Geographie, 1921 Dr. phil. 1922 wurde S. in den Dienst der Gemeinde Wien übernommen und dem Archiv zuge-teilt, 1923 Ergänzungsprüfung für den höheren Archividienst, 1938 Oberarchivrat und provisor., ab 1939 definitiver Leiter des Stadtarchivs. S.s wiss. Interesse galt u. a. den führenden Wr. Bürgerfamilien des 14. Jh. und Einzelfragen der Geschichte des Wr. Bürgerspitals; in seinen Arbeiten zur Wr. Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters verwertete er (in Verbindung mit wertvollen genealog. Stud.) reiches Quellenmaterial.

W.: Das Bierbrau- und Schankmonopol des Wr. Bürgerspitals, in: Mitt. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien 6, 1926; Aus der Geschichte des Wr. Bürgerspitals, in: Monatsbl. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien 9, 1927; Vier erbürgerliche Familien des 14. Jh., ebenda, 10, 1928; Das Jahr 1529 im Spiegel der Wr. Grundbücher (mit bes. Berücksichtigung Penzings), in: Mitt. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien 9/10, 1929–30; Zwei unbekante Bergtaidinge aus NÖ, gem. mit L. Brunner, in: Jb. für Landeskd. von NÖ 22, 1929; Wohltätigkeitskonzerte in Wien vor 100 Jahren, in: Monatsbl. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien 12, 1930; Die Wr. Ratsbürger des 14. Jh. (= Stud. aus dem Archiv der Stadt Wien 3/4), 1931; Das Wr. Pilgramaus, in: Monatsbl. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien 16, 1934; Das Gericht zu Penzing, in: Mitt. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien 16, 1937; Zur Sage von der Bärenmühle, in: Monatsbl. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien 19, 1937; Zur Geschichte der Wr. Juden, in: Nachrichten der Wr. Ges. für Rassenhygiene 2, 1939; Zur Frage einer Wr. Häusergeschichte, in: Nachrichtenbl. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien 5, 1943; Die Stukkateure (= Die Künstler Wiens 1), 1943; etc. Hrsg.: Urkunden aus Wr. Grundbüchern zur Geschichte der Wr. Juden im Mittelalter, gem. mit R. Geyer (= Quellen und Forschungen zur Geschichte der Juden in Dt. Österr. 10), 1931.

L.: Volks-Ztg. vom 23., Das Kleine Bl. und Wr. Kronen Ztg. vom 26. 4. 1944; Wr. Stadt- und Landesarchiv, UA, beide Wien; Mitt. P. Csendes, Wien. (H. Tschulke)

Sain Isidoro (Michele), OSB, Bischof. *Daila b. Cittanova (Dajla, Istrien), 22. 11. 1869; † Fiume (Rijeka, Istrien), 28. 1. 1932. Trat 1884 in die Benediktinerabtei S. Giuliano d'Albaro in Genua ein, 1885 Profefß; nach dem Stud. der klass. Sprachen und der Phil. absolv. er seine theolog. Ausbildung im Kloster Torrecchiara bei Parma, 1892 Priesterweihe. Nach verschiedenen Verwendungen im Orden wurde er 1908 Novizenmeister in der Abtei von Montevergine bei Avellino; 1913 Konsultor der italien. Provinz beim Generalrat des Ordens. 1919 zunächst Visitator der italien. Provinz, dann Abt von Praglia und S. Giustina (Padua). 1920 ernannte ihn Pius XI. zum apostol. Administrator von Fiume,